

## Ein Meilenstein in der Geschichte der Epileptologie

Alfred Hauptmann, Neurologe und Psychiater, habilitierte sich im Jahr 1912 in Freiburg i. Br. mit seiner bekanntesten Arbeit „Luminal bei Epilepsie“. Darin beschrieb er erstmals die klinische Wirksamkeit von Phenobarbital, das als Schlafmittel erhältlich war, bei Epilepsie.

1918 erhielt Hauptmann eine außerordentliche Professur in Freiburg, bevor er 1926 das Ordinariat für Psychiatrie der Universität Halle übernahm. Obwohl er seit seiner Jugend Protestant war, entließ ihn das nationalsozialistische Regime 1935 wegen seiner jüdischen Herkunft aus dem Dienst. Nachdem er in der Pogromnacht ins Konzentrationslager Dachau verschleppt worden war, gelang es ihm 1939/40, über die Schweiz und England in die USA zu emigrieren. Bis zu seinem Tod lebte und arbeitete er in Boston. Gemeinsam mit dem ebenfalls emigrierten Internisten Joseph Thannhauser beschrieb er im Jahr 1941 erstmalig eine autosomal dominant vererbte Myopathie, die heute als Hauptmann-Thannhauser-Muskeldystrophie bezeichnet wird.

Den Verlust der Heimat überwand Hauptmann nie. Er starb am 5. April 1948 an „gebrochenem Herzen“, wie es seine Frau Selma in ihrem Nachruf formulierte.

Mehr über Alfred Hauptmann: [www.epi.ch/hauptmann](http://www.epi.ch/hauptmann)

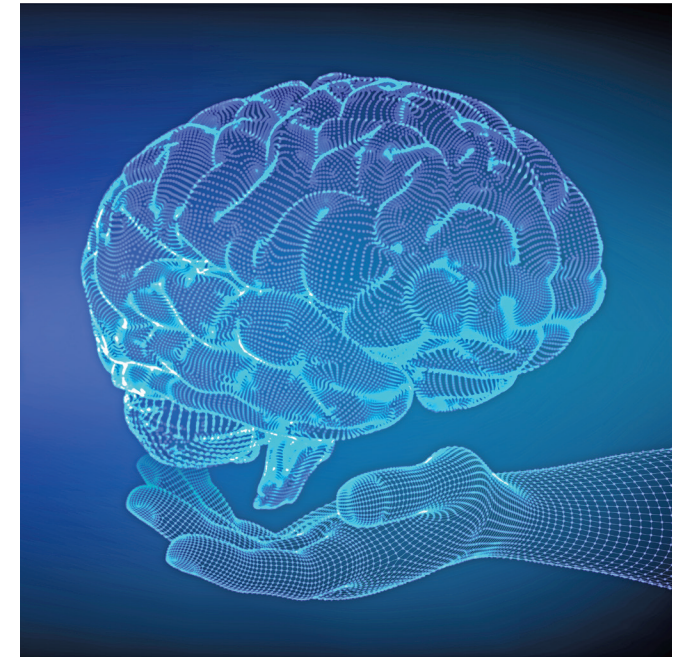
## Alfred Hauptmann



\* 29. August 1881 in  
Gleiwitz, Oberschlesien  
† 5. April 1948 in Boston,  
Massachusetts

Alfred Hauptmann entdeckte die Wirkung des ersten modernen Antiepileptikums.

Zu seinen Ehren wird seit 1980 der Alfred-Hauptmann-Preis für Epilepsieforschung verliehen.



## Ausschreibung Alfred-Hauptmann-Preis für Epilepsieforschung 2023

## Ausschreibung Alfred-Hauptmann-Preis für Epilepsieforschung 2023

Ausgezeichnet werden die beiden besten wissenschaftlichen Arbeiten aus dem deutschsprachigen Raum auf dem Gebiet der Epileptologie aus den beiden letzten, der Verleihung vorausgegangenen Jahren, für 2023 also 2021 und 2022. Arbeiten werden besonders aus den Fachgebieten Neurologie, Pädiatrie, Psychiatrie, klinische Pharmakologie, Neurophysiologie und Neurobiologie erwartet.

**Neu gibt es den Preis in zwei Kategorien:  
Grundlagenforschung und klinische Forschung.  
Jede davon ist mit 10 000 Euro dotiert.**

Pro Kategorie können mehrere Einzelpersonen oder Arbeitsgruppen ausgezeichnet werden. Stammt eine Arbeit von mehreren Autor\*innen, so wird der ihnen zuerkannte Preis in gleichen Beträgen aufgeteilt, sofern diese nicht bei Einreichung der Arbeit einen anderen Verteilungsschlüssel festgelegt haben

Die vollständigen Unterlagen sind **bis zum 31.12.2022** an folgende Adresse zu senden:

**Schweizerische Epilepsie-Liga**  
Seefeldstrasse 84, 8008 Zürich, Schweiz  
[info@epi.ch](mailto:info@epi.ch)

Unvollständige Unterlagen werden nicht bearbeitet. Es können sowohl bereits publizierte als auch zum Druck angenommene Arbeiten eingereicht werden. Bei der Einreichung ist mitzuteilen, ob und wo die Arbeit veröffentlicht bzw. zum Druck angenommen wurde.

Die Arbeiten können in deutscher oder englischer Sprache verfasst sein. Es können auch Arbeiten zur Preisvergabe vorgeschlagen werden

**Zusätzlich zu den Arbeiten sind folgende weitere  
Unterlagen einzureichen:**

- ein Lebenslauf pro Autor/Autorin
- eine Stellungnahme des Klinik-/ Institutsvorstandes zur Bewerbung
- für den Fall von Mehrautorenarbeiten, bei denen nicht alle Autoren am Preis beteiligt werden sollen, eine Aussage über den Anteil der einzelnen Autoren an der publizierten Arbeit. Unter den für den Preis vorgeschlagenen Autoren einer Arbeit muss der korrespondierende Autor/die korrespondierende Autorin der Arbeit sein. Falls dies nicht so ist, ist dies zu begründen.
- die Information, für welche Kategorie die Einreichung gilt.

Über die Preisvergabe entscheidet in geheimer Wahl das Preisrichterkollegium aus Vertretern der Deutschen und der Österreichischen Gesellschaft für Epileptologie sowie der Schweizerischen Epilepsie-Liga: Dr. med. Günter Krämer (Zürich; Vorsitz), Prof. Dr. med. Bernd A. Neubauer (Gießen), Prof. Dr. med. vet. Wolfgang Löscher (Hannover), Prof. Dr. Günther Sperk (Innsbruck).

Das Kollegium ist in seinen Entscheidungen frei und unabhängig. Seine Entscheidungen sind nicht anfechtbar. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Die Preisverleihung nimmt der Vorsitzende des Kollegiums auf der Dreiländertagung in Berlin (15.-18. März 2023) vor.

## Preisträger\*innen seit 2009

- 2009 Prof. Dr. med. Hans-Jürgen Huppertz; Dr. med. Jörg Wellmer; Dr. med. Anke Maren; Dr. med. Dirk-Matthias Altenmüller; Prof. Dr. med. Horst Urbach; Dr. med. Judith Kröll-Seger
- 2011 Prof. Dr. Ingmar Blümcke; Dr. Claudia Brandt
- 2013 Prof. Dr. med. Yvonne Weber
- 2015 Dr. Anne-Sophie Wendling; Prof. Dr. Bernhard J. Steinhoff
- 2017 PD Dr. med. Gian Marco De Marchis und Dr. med. Deborah Pugin sowie Prof. Dr. Carola Haas
- 2019 Dr. Johannes Lang, Prof. Dr. Karel Kostev und Prof. Dr. Hajo M. Hamer
- 2021 Dr. Maxime Baud und Dr. Timothée Proix

Wir danken diesen Sponsoren für die Unterstützung des Preises:



Die Sponsoren haben keinen Einfluss auf die Preisvergabe.